

Zum 631. Mal in die Vergangenheit geblickt

SEMPACH HEITERE GEDENKFEIER TROTZ TRÜBEM WETTER

Sie jährt sich zum 631. Mal: die Schlacht von Sempach. Die diesjährige Gedenkfeier vom Sonntagmorgen stand ganz im Zeichen der Vergangenheit. Festprediger Dr. Josef Estermann und Festredner Damian Müller teilten ihre Gedanken mit.

Trotz kühlem Nieselregen fanden viele Besucher den Weg am vergangenen Sonntag in das Städtli Sempach. Sie alle hat wohl der leckere Duft der beliebten Morgenbrottäckli angelockt, welche im Städtli von mittelalterlich gekleideten Sempachern verteilt wurden. Brot, Butter, Konfitüre und zwei Scheiben Käse sollen an das Frühstück der heimischen Krieger erinnern, die 1386 den Weg in die Schlacht gegen die Habsburger antraten. Einiges gemütlicher ging es am Sonntag aber im Städtli zu und her, denn rege Gespräche mit Schülern und Gästen aus der Gastgemeinde Entlebuch und Mitgliedern auswärtiger Kriegergruppen wie der Kompanie Niklaus Thut aus Zofingen erfüllten das volle Festzelt im Unterstädtli. Als dann um 9.40 Uhr der grosse Einzug der Krieger vom Luzernerort in die Kirche startete, traten alle Interessierten hinaus auf die Gassen. Der Regen konnte die Gemüter nicht trüben, denn einige der Krieger strahlten in ihren Gewändern um die Wette.

«Hinter uns die Zukunft, setzen wir uns in Bewegung.»

JOSEF ESTERMANN, FESTPREDIGER

Auswirkungen auf die Welt

In der Kirche angekommen begrüsst Bernhard Stadler, Pfarreileiter der katholischen Pfarrei sowie Hans Weber, Pfarrer der evangelisch-reformierten Kirche Sempach, die Anwesenden und die Gäste aus Politik, Kultur und Umgebung zum Gottesdienst. «Wir wollen an diejenigen denken, die für uns Blut vergossen haben», so Weber. Auch Festprediger und Theologe Dr. Josef Estermann richtet den Blick auf die Vergangenheit, möchte aber gleichzeitig in die Zukunft schauen. «Um erleichtert in die Zukunft zu gehen, werfen wir unsere 'Altlast' ab», erklärt er in seiner Rede. Es sei aber wichtig, genau diese Altlast nicht zu vergessen, weshalb man an der Schlachtjahrzeit Winkelried und seinen Mitkämpfern gedenke. Ebenso erläutert Estermann, dass in der heutigen Welt die wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten Tag für Tag zunehmen. Auch die Schweizer, welche als glücklichste Menschen der Welt gelten, stecken mitten in diesem System und wirken unbewusst als Komplizen von «Räubern» mit. So



Der Regen konnte die Gemüter der Krieger an der Gedenkfeier nicht trüben.

FOTOS FRANZISKA KAUFMANN

stammt beispielsweise das Material, welches zum Bau eines Smartphones benutzt wird, aus Orten, an denen Arbeiter ausgebeutet werden, Frauen prostituiert werden und Kinder Zwangsarbeit verrichten müssen. Er betont, dass das, was jede und jeder von uns tut oder nicht tut, Auswirkungen auf die Welt habe. «Hinter uns die Zukunft, setzen wir uns in Bewegung.»

Ohne Herkunft keine Zukunft

Bevor der Sempacher Stadtpräsident Franz Schwegler traditionell den Schlachtbrief verlas, verlor der Luzerner Regierungsrat Guido Graf noch einige Worte anlässlich der Gedenkfeier. «Die Jahrzeitfeier der Schlacht bei Sempach hat sich im Verlauf der Jahre in der Region zu einem kulturellen Ereignis mit hohem Gehalt entwickelt», begann Graf zu referieren. In seiner Rede erläuterte er, dass in Kriegsgebieten der heutigen Zeit, wie dem syrischen Bürgerkrieg oder im Irak, das Kriegsvölkerrecht vergessen wird. Auch die UNO ist machtlos in diesen Konflikten, eine Lösung kann jedoch nur gemeinsam gefunden werden. «Der tiefe Sinn des Sempacherbriefes ist, dass uns unsere

Vorfahren ihre Erfahrungen aus den Kriegen weitergeben wollten», erklärt Graf. Der bewusste Umgang mit der Geschichte ist deshalb unabdinglich, denn: «Zukunft braucht Herkunft.»

«Wir verwalten nur das Erbe, das uns die frühere Generation gegeben hat.»

STÄNDERAT DAMIAN MÜLLER, FESTREDNER

Werte werden weitergegeben

Der diesjährige Festredner und jüngstes Mitglied des Ständerates, Damian Müller, blickte in seiner Rede auf die Gesellschaft zu Zeiten der Schlacht bei Sempach. Väter und Mütter arbeiteten grösstenteils als Bauern oder Reichsläufer in der eigenen Region. Durch den Transport von Waren über den Gotthard wuchs auch der Handel mit dem Ausland stark an. «Heutzutage wird jeder zweite Franken im Ausland verdient», so Müller. Drei Grundwerte, die auch schon damals in den Schlachten galten, seien in der heutigen Wirtschaft unab-

dinglich. Damian Müller sprach von dem Wertedreieck Offenheit, Fairness und Respekt. Die Offenheit öffnet die Augen für neue Märkte. Dabei soll aber die Fairness nicht fehlen, denn rote Zahlen wurden in der jüngsten Vergangenheit zu oft überschritten. «Der Respekt ist untrennbar mit der Fairness verbunden», so der Festredner. Man müsse auch dem Gegner zuhören und dessen Meinung aufnehmen, doch diese Achtung vor einem politischen Gegner ist nicht immer zu spüren.

Das Wertedreieck ist keineswegs eine Erfindung der Neuzeit. «Sie ist vielmehr die Basis der Erfolgsgeschichte unseres Landes», verkündet Müller feierlich und ergänzt: «Seien wir uns bewusst, wir verwalten nur das Erbe, das uns die frühere Generation gegeben hat und die wir an die nächste weitergeben werden.»

Gemeinde «Sempach»?

Nach dem feierlichen Auszug aus der Kirche zog die Gesellschaft in die Seetal, um den Apéro mit regionalen Produkten der Gastgemeinde Entlebuch in der Festhalle Seepark zu geniessen. «Habt die Sonne im Herzen, auch wenn

der Sommer heute eine Pause macht.» Diese Worte von Pfarrer Hans Weber schienen gewirkt zu haben, denn es herrschte eine ausgelassene und frohe Stimmung unter den Versammelten. Der singende Koch Willy Felder und die Gemeindepräsidentin Vreni Schmidlin-Brun verloren einige muntere Worte an die Zuschauer, welche die regionalen Produkte von Entlebucher Produzenten in schönen Trachten mit grossem Ansturm genossen. Der Entlebucher Geschichtenerzähler Richard Portmann verglich im Anschluss auf lustige Weise die beiden Gemeinden Entlebuch und Sempach, welche erstaunlich viele Gemeinsamkeiten haben. So besitzt Entlebuch, ebenso wie Sempach, die Calla, mit der Glockenheide eine seltene Pflanze. Auch die Begriffe Kirchbühl und St. Martin sind in beiden Gemeinden aufzufinden. «Man sagt, der heilige Martin habe die Teile des zweigeteilten Mantels in Sempach und Entlebuch gelassen», meint Portmann überzeugt, und brachte mit seiner quirligen Art alle zum Lachen. Mit Geschichten von früher und heute fand die diesjährige Gedenkfeier ein unterhaltsames Ende. **FRANZISKA KAUFMANN**



Der diesjährige Festprediger Dr. Josef Estermann engagiert sich als Mitglied der Geschäftsleitung der Organisation Comundo.



Festredner Damian Müller rief zu sorgfältigem Umgang mit den drei Grundwerten Offenheit, Respekt und Fairness auf.



Heiter wurde verglichen

GASTGEMEINDE Der Geschichtenerzähler Richard Portmann verglich die beiden Gemeinden Sempach und Entlebuch auf lustige Art und Weise. Auch seine Erscheinung brachte so manchen zum Schmunzeln: als menschgewordenes Entlebucher Logo wurde er während seinem Auftritt von den Gemeinderätinnen unterstützt. **RED**

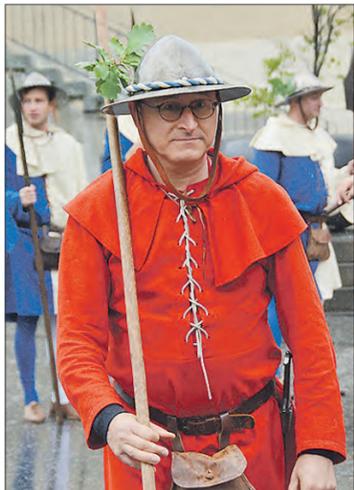


Das Verteilen des Morgenbrotes ist ein beliebtes Ritual der Schlachtfeier.



Die Schlachtjahrzeit war trotz regnerischem Wetter ein erfreulicher Anlass für die Kriegergruppen – wie jene aus Sempach.

FOTOS FRANZISKA KAUFMANN



Die Krieger in voller Montur.

Die Krieger lachten auch trotz trübem Wetter



Auch der Neuenkircher Gemeinderat nahm an der Schlachtjahrzeitfeier der Nachbarn teil.



Die Schweizergarde imponierte den Zuschauern mit ihrer akribischen Genauigkeit.



Frohes Grüssen der Kriegerkollegen.



Die Sempacher Krieger strahlen in Gelb-Rot.



Hohe Gäste des Kantonsrates schreiten nach der Feier die Kirchentreppe herunter.